

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 39 (1960)
Heft: 1

Buchbesprechung: Lenin und Robert Grimm

Autor: Brügel, J.W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alle diese Vorschläge werden als ein Minimum angesehen, da im Laufe weniger Jahre die Zahl der Bewerber für das Hochschulstudium sowie der Bedarf an Hochschulabsolventen sehr rasch wachsen werden.

Die Regierung wird zweifellos alles daran setzen, diese Vorschläge zu verwirklichen. Die Sozialdemokratische Partei, welche die Regierungsverantwortung trägt, hat seit langem schon ihr Augenmerk auf die Aufrüstung des Hochschulwesens gerichtet. Der Kommentar zu ihrem neuen Parteiprogrammentwurf sagt darüber folgendes aus: «Der stark wachsende Bedarf an Arbeitskräften mit höherer und qualifizierter Ausbildung erfordert einen zielbewußten und planmäßigen Ausbau der Universitäten, Hochschulen und Ausbildungsanstalten auf dem Oberschulniveau. Die großen Geburtenjahrgänge, der steigende Standard und die Demokratisierung der Gesellschaft geben uns nun eine Chance, Mittel für die höhere Ausbildung auf eine früher unmöglich gewesene Weise bereitzustellen und damit die Voraussetzungen für weitere Fortschritte auf verschiedenen Gebieten zu schaffen. Ökonomische Hindernisse für die Ausbildung sind zu beseitigen.»

J. W. BRÜGEL

Lenin und Robert Grimm

Vor kurzem («Rote Revue», 1/1959, S. 18–23) haben wir auf die Veröffentlichung einer Zahl erbeuteter deutscher diplomatischer Dokumente durch Z. A. B. Zeman aufmerksam gemacht, durch die vieles in unwiderlegbarer Weise bestätigt wurde, was man über die Finanzierung der bolschewistischen Revolution durch das wilhelminische Deutschland bisher nur angenommen hatte. In der von Zeman herausgegebenen Sammlung war auch sehr viel darüber zu lesen, wie sich Robert Grimm darum bekümmerte, daß die in der Schweiz ansässigen russischen Emigranten nach dem Ausbruch der Russischen Revolution in ihr Vaterland zurückkehren können, und wie Lenin darauf drang, Grimm aus den Verhandlungen auszuschalten, damit nur geeichte Unterstützer der bolschewistischen Richtung die Möglichkeit zur Heimkehr und damit zur politischen Betätigung in der Heimat erhalten. Nun kommt uns ein sehr ähnliches dokumentarisches Werk zu Hand*, das für die Schweizer Leser vielleicht noch interessanter ist als das von Zeman herausgegebene. Professor Hahlweg von der Universität Münster beschäftigte sich in diesem Buche nur am Rande mit der Frage deutscher finanzieller Unterstützung für die Bolschewiken und konzentriert sich ganz auf den Rücktransport Lenins und seiner Gruppe sowie der später folgenden Heimkehr anderer Emigranten. In einer vorbildlich objektiven Einleitung von bloß 36 Seiten erörtert Hahlweg die Motive der beiden so ungleichen

* «Lenins Rückkehr nach Rußland 1917 – Die deutschen Akten». Herausgegeben und eingeleitet von Werner Hahlweg (Band IV der Studien zur Geschichte Osteuropas), Verlag E. J. Brill, Leiden. 140 Seiten. Preis DM 17.–.

Partner an dem Handel. Was die wilhelminische Diplomatie zur Unterstützung der Richtung um Lenin veranlaßte, hat am klarsten der deutsche Gesandte in Kopenhagen Brockdorf-Rantzau in einem Memorandum vom 2. April 1917 ausgesprochen. «Die Begünstigung des extremen Elements ist in unserem Interesse vorzuziehen», schrieb er, «weil dadurch gründlichere Arbeit besorgt und ein schnellerer Abschluß herbeigeführt wird.» Gemeint war natürlich ein schnellerer Abschluß des Krieges im deutschen Sinne. Lenin war wiederum nur daran interessiert, um jeden Preis vor den anderen in Rußland zu sein. Sich der Hilfe der imperialistischen deutschen Regierung dabei zu bedienen, hat ihm keine Skrupel bereitet. Grimms Verdienst bleibt, daß er wenigstens nachträglich dafür sorgen konnte, daß auch anderen als bolschewistischen Emigranten die Rückkehr ermöglicht wird. Nach dem ersten Zug mit Lenin und 31 seiner engeren Anhänger gingen dann noch zwei weitere Transporte mit insgesamt 400 Menschen von Zürich ab, der eine begleitet von Hans *Vogel*, der damals Administrator des Zürcher «Volksrechts» war, der andere von Oberrichter *Otto Lang*. Hier waren schon Emigranten der verschiedensten Richtungen vertreten. *Angelica Balabanoff*, die am zweiten Transport teilnahm, hat in ihren Memoiren den Streit unter ihnen sehr anschaulich geschildert:

«Als wir von Zürich abfahren, verteilen sich die verschiedenen Fraktionen, in die die Emigranten zerfielen, in die verschiedenen Waggons. Da ich zu keiner Fraktion gehörte, wählte ich ein Abteil dritter Klasse, wo außer mir noch zwei ‚Wilde‘ saßen, zwei Genossen aus Estland.»

Der Hauptteil des Buches ist der mit ausgezeichneten knappen Kommentaren versehene Abdruck der einschlägigen Akten aus dem Archiv des deutschen Auswärtigen Amtes – vorläufig sind die Akten keines anderen Staates über diese Zeitperiode, auch die des Berner Bundesrates nicht, der Forschung zugänglich, und auch die deutschen wären es nicht, wenn sie nicht den Alliierten in die Hände gefallen wären. Die Dokumente sind in zwei Gruppen gegliedert, deren erste die Spekulationen der deutschen Außenpolitik in der Zeit von September 1914 bis Mai 1917 darüber widerspiegelt, ob man durch eine russische Revolution zu einem Sonderfrieden gelangen kann. Die zweite betrifft die Emigrantentransporte aus der Schweiz und Bulgarien über Deutschland zwischen März und November 1917. Man erfährt daraus unter anderem, daß neben den genannten sozialdemokratischen Funktionären sich auch der Zürcher Oberrichter *Karl Zraggen* um die Heimkehr der Flüchtlinge bemühte.

Besonders wertvoll sind die in Fußnoten enthaltenen genauen Angaben über die einzelnen in den Dokumenten genannten Personen. Hahlweg hat für das Zusammentragen dieser nicht leicht zu beschaffenden Daten eine ungeheure Sorgfalt und einen ungewöhnlichen Forscherfleiß aufgebracht. Wiederholt beruft er sich dabei auf Robert Grimms autobiographische Aufsätze im «Öffentlichen Dienst» (1956), auf Ernst Nobs' Erinnerungen an Lenin in der «Roten Revue» (Heft 3/1954, S. 55 ff.) und auf Gitermanns «Geschichte Rußlands». Besonders erfreulich ist die Mitteilung Hahlwegs, daß einer seiner Schüler, der Historiker *W. Krause*, Münster, an einer Biographie Robert Grimms arbeitet.